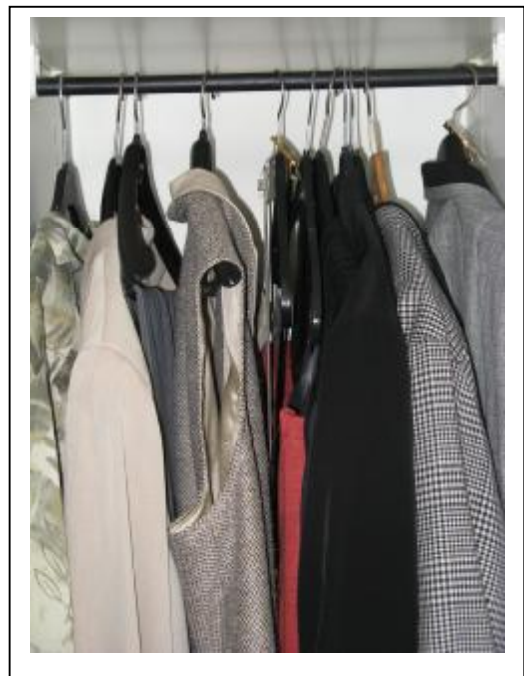
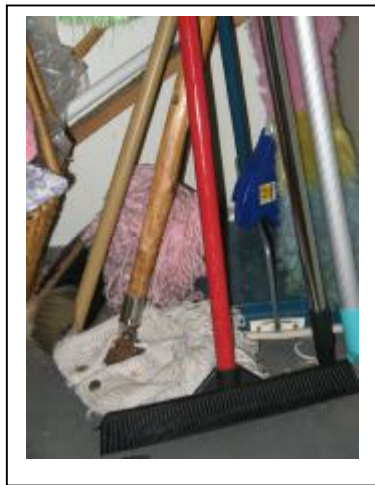


Biografiearbeit in der bewohnerorientierten Hauswirtschaft



Ein Fragebogen zur Hauswirtschaftlichen Biografie

Verantwortlich für den Inhalt:

Fachausschuss hauswirtschaftliche Dienstleistungsbetriebe der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V. (dgh).

Der Fragebogen wurde erarbeitet von:

Ursula Schukraft, Diplom Pädagogin, M.A., Diakonisches Werk Württemberg e.V. in Zusammenarbeit mit dem Fachausschuss hauswirtschaftliche Dienstleistungsbetriebe der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V.

Herausgeber und Bestelladresse:

Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e.V.

Geschäftsstelle:

Postfach 2151, 49132 Wallenhorst

Tel.: 05407-816476, Fax: 05407-816477

dgh@dghev.de

www.dghev.de

Der Fragebogen steht als kostenloser Download im Internet zur Verfügung

August 2009

„Die wahre Lebensweisheit besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.“

Pearl S. Buck

Biografiearbeit in der bewohnerorientierten Hauswirtschaft

Alltag ist täglich wiederkehrend und erst wenn er verändert wird oder wegzufallen droht, fehlt uns der Alltag. Alltag ist außerdem in großem Maße Hauswirtschaft: Essen, Reinigung, Wäsche, Atmosphäre und Umgebungsgestaltung prägen unsere täglichen Abläufe. In Einrichtungen für Menschen mit Hilfebedarf sind hauswirtschaftliche Leistungen elementare Bestandteile des Alltags und haben unmittelbare Wirkung auf die Zufriedenheit und das Wohlbefinden von Bewohnerinnen und Bewohnern. Sie geben dem Tag Struktur und können situationsbezogen den täglich oft wechselnden Anforderungen angepasst werden*.

Durch seine Lebensweise schafft sich jeder Mensch eine Alltagskultur als Ausdruck seiner Persönlichkeit. Die Art und Weise zu wohnen, die Auswahl der Kleidung, die Vorlieben und Abneigungen gegenüber Speisen und Getränken, sowie das Einkaufsverhalten sind Eckpunkte eines individuellen Lebensstils. Dieser gibt dem Alltagsleben einen Rhythmus und ist im Verlauf eines Lebens als Gewohnheiten und Rituale fest verankert. Alltag ist individuell und unverwechselbar, er gibt Sicherheit und Zufriedenheit. Der persönliche Alltag ist entstanden als ein Ergebnis der gesamten Lebensgeschichte und der Lebenserfahrungen. Hauswirtschaftliche Leistungen knüpfen idealerweise an den gewohnten Alltag eines Bewohners oder einer Bewohnerin an.

Wenn wir im Alter, bei Krankheit oder einer Behinderung Hilfe benötigen, ist es wichtig, dass unser Alltag nicht zu viele Veränderungen erfährt und dass Helfende darüber nachdenken, wie sie gewohnten Alltag durch eine bewohnerorientierte Hauswirtschaft zurückgeben können.

Besonders bei alten Menschen ist es nötig zu erfassen, wie ihr Alltag ausgesehen hat, bevor sie in eine soziale Einrichtung umgezogen sind. Damit lässt sich einerseits das Verhalten alter Menschen besser verstehen und andererseits wird es erst dadurch möglich, ihnen ein Stück ihres Alltags auch in einer Betreuungssituation wieder zu geben.

Zu diesem Zweck wurde der vorliegende hauswirtschaftliche Fragebogen entwickelt, der Anhaltspunkte sammeln soll darüber, wie jemand seinen Alltag bisher erlebt hat. Hierbei ist es nicht so bedeutsam, wann genau - was - wie erlebt wurde, sondern eher was Mann oder Frau für „normal“ hält. Die Vergangenheit kann sehr lange her sein und die Situation im Elternhaus betreffen, es könnten aber auch die letzten Jahre sein, die ein Mensch allein gelebt hat. Es geht um die jetzige „innere Welt“, nicht um die exakte Reproduktion von Vergangenheit.

Versuchen Sie mit Hilfe des vorliegenden Fragebogens heraus zu finden, was für die von Ihnen zu betreuende Person „normal“ ist. Wenn Sie Gewohnheiten beachten, schenken Sie damit wieder ein Stück Alltag.

* vgl.: „Die Potentiale der Hauswirtschaft nutzen“, Leitlinie zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit sozialer Einrichtungen, Wallenhorst 2007, S. 40 ff

Nicht Kontrolle oder Neugier sind die Motivation dieser Befragung, sondern die Möglichkeit, Informationen zu erhalten, um auf Bedürfnisse eingehen zu können. Wie die hauswirtschaftliche Leistung in der jeweiligen Einrichtung organisiert wird, ist innerhalb des Teams zu regeln.

Hinweise zur Durchführung der Befragung:

- Drängen Sie nicht, sondern sammeln Sie das, was die zu betreuende Person geben will (Was will sie, das die Einrichtung von ihr weiß?).
- Die Durchführung der Befragung braucht Zeit, unterschiedliche Themen können an verschiedenen Tagen besprochen werden.
- Die Ergebnisse sollten in die interdisziplinären Teamgespräche (Pflege, Hauswirtschaft, Betreuung) einbezogen werden. Es wird überprüft, inwieweit die Hauswirtschaft oder die Pflege auf die bisherigen Gewohnheiten der BewohnerInnen eingehen kann. Auch wenn dies nicht organisiert werden kann, so ist das Verständnis dafür wichtig, Unterschiede können ernst genommen und angesprochen werden.
- Auch bei Menschen mit Demenz kann ein besseres Verständnis dessen, was der „inneren Realität“ widerspricht, helfen, aggressives oder ausgesprochen passives Verhalten zu verstehen. Eine neue Interpretation von Verhalten wird möglich.
- Wenn eine Person selbst nicht mehr in der Lage ist, diesen Fragebogen zu beantworten, sollten Sie versuchen, Angehörige und Bekannte in die Befragung einzubeziehen.
- Vertraulichkeit und Datenschutzbestimmungen müssen zugesichert und eingehalten werden.
- Zu jedem der angesprochenen Themen sind Gedanken und Fragen aufgeführt, die ggf. angesprochen werden können. Welche relevant sind, muss die befragende Person situativ entscheiden.
- Hauswirtschaftliche Prozesse müssen zu einem späteren Zeitpunkt wieder daraufhin überprüft werden, ob das einmal Gewünschte noch gilt. Individuell können sich Vorstellungen und Wünsche ändern.

Einordnung in die bestehende Dokumentation:

Der vorliegende hauswirtschaftliche Biografiefragebogen ist nur ein Teil der Sammlung von Daten über Bewohner und Bewohnerinnen. Der Fragebogen erhält z.B. keine Abfragen zu Vorlieben oder Abneigungen bzw. zu Unverträglichkeiten von Essen, da dies in die gängigen Fragebögen bereits einbezogen ist.

Es gibt Stammdaten und ggf. Hauswirtschafts- und Pflegeanamnesebögen, die in eine bestehende Dokumentation eingepflegt werden. Ob und wie die hier gewonnenen Einsichten auch in diese Dokumentation eingeordnet werden, muss je nach Gegebenheit im Hause geregelt werden.

Name:

Lebensverhältnisse:

(verheiratet – ledig, wie lange, mit Anderen zusammengelebt z.B. Familienangehörige, Freunde, Partner..., traditioneller Familienhaushalt, andere Lebensform)

Hintergrund der Fragen: Gibt es eine vorherrschende Lebensweise, oder bestehen viele nebeneinander (z.B. Wohngemeinschaft in einer Lebensphase; Familie in einer anderen). Einzelne Lebensphasen können unterschieden werden, welche ist heute wichtig?

Wohnumgebung:

(Stadt - Land, große - kleine Wohnung / Haus, Garten – Natur, Tiere)

mögliche Fragen: In welchem Stockwerk haben Sie gelebt / geschlafen?

Hatten Sie einen Nutzgarten, einen Blumengarten, einen Kräutergarten?

Welche Obst- und Gemüsesorten haben Sie gepflanzt? Verbringen Sie gerne Zeit im Freien?

Soziale Kontakte / Gewohnheiten im Umgang mit anderen Menschen:

(viele oder wenig Freunde / Bekannte / Gäste, welche sozialen Kontakte, Häufigkeit - Vielfalt, in – außerhalb der Wohnung, Vereinsleben, Leben in der Gemeinde)

mögliche Fragen: Haben Sie häufig Gäste bewirtet? Kamen Leute zu Ihnen oder sind Sie eher zu anderen hingegangen?

Gewohnheiten und Rituale

Jahreszeitliche Gewohnheiten:

(Rituale zu Weihnachten und zu Ostern, Verkleiden zu Karneval, jahreszeitlicher Schmuck, Plätzchen backen, Ostereier färben)

mögliche Frage: Welche Rituale sind Ihnen wichtig?

Hintergrund der Fragen: Rituale haben eine besondere Bedeutung und werden auch bis ins hohe Alter wiedererkannt bzw. vermisst, wenn sie fehlen.

Tages- und Wochenstruktur:

(früh oder spät aufstehen, früh oder spät ins Bett gehen, Mittagsschlaf, Mittagessen pünktlich um 12, Vormittagsvesper, Nachmittagskaffee mit Kuchen)

mögliche Frage: Was ist bei Ihnen an bestimmten Tagen typisch?

Hintergrund der Fragen: In vielen Familien gab es festgelegte Tage, an denen bestimmte Tätigkeiten erledigt wurden, z.B.: Wäsche am Montag, Baden am Samstag oder Spaziergang am Sonntag.

Alltags – und Festrituale, persönliche und familiäre Feste:

(Losung am Morgen, Mittagsgebet, Kerzen zu wichtigen Geburts- und Todestagen, religiöse und spirituelle Gewohnheiten)

mögliche Frage: Wie feiern Sie Ihren Geburts- oder Namenstag?

sonstige Gewohnheiten:

(bei offenem Fenster schlafen, mit oder ohne Kissen schlafen, alle tragen Hausschuhe in der Wohnung, Radio läuft immer nebenher)

mögliche Frage: Haben Sie feste Gewohnheiten, die Sie gerne beibehalten möchten?

Wohnen

Raumgestaltung:

(Blumen, Dekoration, Schmuck, Einrichtungsstil)

mögliche Fragen: Hatten Sie Grünpflanzen in Ihrer Wohnung? Wer hat sich darum gekümmert? Dekorieren Sie gerne jahreszeitlich? Haben Sie Haus-schmuck selbst hergestellt (Strohsterne)? Wie sah das Badezimmer aus, in dem die Körperpflege stattfand?

Einrichtung:

(Lieblingsplatz, Lieblingsmöbelstück, Einrichtungsstil)

mögliche Fragen: Gibt es eine bestimmte Himmelsrichtung, in die Sie ihr Zimmer haben wollen? Haben Sie eine Lieblingsschlafrichtung? Halten Sie gerne auf einem bestimmten Sessel oder Kanapee Ihren Mittagsschlaf?

Heimtextilien:

(Plastiktischdecke - Tischwäsche – Servietten, Deckchen, Vorhänge, Stores)

mögliche Fragen: Haben Sie ein Sonntagsgeschirr? Gab es Stoffservietten? Wurde am Sonntag eine besondere Tischdecke aufgelegt? Haben Sie ein „Paradekissen“? Liegt auf Ihrem Sofa ein Schonbezug?

Hintergrund der Fragen: Wenn jemand im ganzen Leben ohne jahreszeitliche Dekoration gelebt hat, sollten wir dies respektieren und auch im Alter keine Osterhasen ans Fenster oder Fische ins Pflegebad kleben.

Reinigung

Anlässe und Reinigungsgewohnheiten:

(Frühjahrsputz, Weihnachtsputz, Putzen bei Besuch, andere Anlässe zum Putzen)

mögliche Fragen: Wann und wie wurde Ihre Wohnung gereinigt? Haben Sie regelmäßig „Hausputz“ gemacht? Wie oft haben Sie Ihre Fenster gereinigt oder reinigen lassen? Wie wurden die Fenster gereinigt?

Anspruchsniveau und Erwartungen an die Reinigung:

(Häufigkeit, Geruch der Reinigungsmittel, welche Reinigungsmittel, welche Reinigungstextilien, welche Reinigungsutensilien (Besen, Staubsauger, Wischer), Aufräumen, Ordnung, Bedeutung von Sauberkeit)

mögliche Fragen: Welche Geräte, welche Putzmittel haben Sie verwendet?

Hintergrund der Fragen: Es macht einen großen Unterschied, ob man es gewohnt ist, dass andere die Reinigung erledigen oder nicht. Auch der Geruch der Reinigungsmittel ist zu beachten z. B. Schmierseife oder Desinfektionsmittel riechen ganz unterschiedlich. Der Geruch kann Befremden oder Vertrautheit auslösen.

Durchführung der Reinigung:

mögliche Fragen: Wie oft soll jemand zum Reinigen kommen? Haben Sie selbst geputzt oder hatten Sie Hilfe (Zugehfrau)? Haben Sie gerne geputzt oder eher nicht? Was haben Sie gerne geputzt? Was wollen Sie, wenn möglich, auch in Zukunft selbst reinigen?

Hintergrund der Fragen: Beim Thema Reinigung ist es gut denkbar, dass Sie Einbeziehungsmöglichkeiten bei verschiedenen Tätigkeiten finden und diese auch gewünscht sind.

Wäsche

Kleidung:

(viel oder wenig Kleidung gehabt, Alltagskleidung – Sonntagskleidung - Berufskleidung, Kittel oder Schürzen zu besonderen Tätigkeiten)

mögliche Frage: Was tragen Sie am liebsten? Haben Sie ein Lieblingskleidungsstück?

Wäsche waschen:

(Bettwäsche, Unterwäsche, Nachtwäsche, Oberbekleidung, Handtücher)

mögliche Fragen: Wer hat Ihre Wäsche gewaschen? Wie oft und wann wurde gewaschen? Wie wurde Ihre Wäsche gepflegt oder gereinigt? Wurde die Wäsche „auf die Leine“ gehängt oder hatten Sie einen Trockner? Wurde die Leib- und Nachtwäsche gebügelt? Wurde die Oberbekleidung (Blusen, Hemden, Pullover, Hosen) auf einen Bügel gehängt oder wurde sie gefaltet?

Hintergrund der Fragen: Die persönliche Wäsche ist oft das letzte Eigentum, das jemand bei sich hat. Sie bedeutet für viele Menschen weit mehr als die Funktion, die sie erbringt. Gerade deshalb ist ein behutsamer Umgang mit persönlicher Wäsche unerlässlich.

Umgang mit und Bedeutung von Wäsche:

(Ordnung im Wäscheschrank – Duftseifen im Schrank)

mögliche Fragen: Wie oft wurden die Betten frisch bezogen? Wie oft wurde Ihre Wäsche gewechselt? War der Wäschewechsel mit Körperpflege verbunden? (Baden – frische Unterwäsche?) Haben Sie „Flickwäsche“ selbst repariert, weggeworfen oder reparieren lassen? Was können und wollen Sie selbst tun, was soll lieber nicht von Fremden übernommen werden? (z.B. Einsortieren von Wäsche in den Schrank, Betten abziehen)

Essen und Trinken

Mahlzeiten:

(Essenszeiten: Frühstück – Spätmahlzeit? Regelmäßigkeit, 3-Gänge-Menü oder ein Hauptgericht, dazu immer ein Getränk? Abends Früchtetee oder Bier / Wein)

Regeln beim Essen:

(vorgeschriebene Sitzordnung, Allein essen oder in Gemeinschaft)

mögliche Fragen: Gab es bei Ihnen eine feste Sitzordnung? Fanden Sie das gut oder hat es Sie geärgert? Wurde das Essen in einer bestimmten festgelegten Reihenfolge ausgeteilt oder hat sich jeder einfach bedient? Wurde das Essen mit einem Ritual begonnen oder beendet? (Gebet, „guten Appetit“, alle fangen gemeinsam an)

Hintergrund der Fragen: In vielen Einrichtungen gibt es Regeln rund um das Essen, die vor langer Zeit eingeführt wurden. Möglicherweise sind diese heute nicht mehr sinnvoll. Es gilt dies immer wieder zu überprüfen (Volksmusik beim Essen, festgefügte Sitzordnung etc.).

Tisch- und Esskultur:

(Plastikbecher oder mehrere Gläser, aufwendiges Geschirr oder eher einfach, Bekleidungsschutz, Musik - wenn ja welche, Fernsehen beim Essen)

mögliche Fragen: Wie wurde bei Ihnen der Tisch gedeckt? Wie haben Sie das Geschirr gespült? Was würden Sie gerne weiterhin selbst machen?

Bedeutung von Kochen und Essen:

(bürgerliche Küche - Feinschmecker, Auswärts essen)

mögliche Fragen: Haben sie gerne gekocht oder sind Sie froh, dass Sie das jetzt nicht mehr tun müssen? Sind Sie gerne auswärts essen gegangen? Haben Sie gerne gegessen? Mussten es lieber besonders große oder kleine Portionen sein?

Bedeutung von Getränken:

(Getränke zu den Mahlzeiten, Lieblingsgetränke)

mögliche Fragen: Wie viel trinken Sie im Verlauf eines Tages? Was trinken Sie am liebsten zu den Mahlzeiten?

Haushaltsführung

Haushaltsführung:

(Umgang mit Geld, Umgang mit sonstigen Ressourcen, Geschenke annehmen und geben, Trinkgeld, sparsame oder aufwändige Lebensführung)

mögliche Frage: Was war Ihnen in Bezug auf Ihren Haushalt besonders wichtig?

Einkauf:

(Markt oder Supermarkt, selbst eingekauft, Katalogbestellung)

mögliche Frage: Haben Sie gerne eingekauft oder war Ihnen das Einkaufen lästig?

Ende der Befragung

Konsequenzen für die Einrichtung

Wenn Sie die Möglichkeit dazu haben, nehmen Sie sich bitte unmittelbar nach dem Gespräch ein wenig Zeit, um Ihren ersten Eindruck hier festzuhalten.

Erste Überlegungen nach dem Gespräch, was könnten oder sollten wir für diese Person ermöglichen?

Besonders wichtig erscheint mir folgendes:

Umsetzungsideen sind:

Datum: _____ Handzeichen: _____

Die Informationen aus dem hauswirtschaftlichen Biografiebogen sind eine wichtige Grundlage für Entscheidungen rund um die hauswirtschaftliche Dienstleistungserbringung. Die Ergebnisse werden im Team besprochen.

- ▶ Was bedeuten sie für den Umgang mit der Bewohnerin / dem Bewohner heute?
- ▶ Welche Konsequenzen entstehen für die Einrichtung und die Organisation der hauswirtschaftlichen Dienstleistungen?
- ▶ Gibt es Informationen, die für andere Fachbereiche in der Einrichtung wichtig sind?
- ▶ Welche Folgen hat die Befragung für das Handeln der MitarbeiterInnen?
- ▶ Wie können Kompetenzen der Bewohnerin / des Bewohners erhalten, gefördert oder neu entwickelt werden?